beide demselben vorzulegen und hierbei die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge derselben ausführlich zu begründen. Die betreffende Stadtrathsfitzung zog sich bis tief in die Nacht hinein, war aber spärlicher als sonst besucht. Es soll in derselben zu lebhaften Debatten gekommen sein.

— Den übrigens mit dem besten Erfolge verlaufenden Versuchen mit elektrischem Lichte, welche in der Gasanstalt seitens der Stadt vorgenommen werden, wohnten auch der Oberpostdirector Geh. Postrath Zschälchner, Postrath Knaut und der Vorstand des Telegraphenbureaus, Inspektor Mohrmann, in amtlicher Eigenschaft bei. Es beruht dies auf einer Verordnung, wornach bei Einführung elektrischen Lichtes als Straßenbeleuchtung auch die Postbehörden zuzuziehen sind, um sich zu überzeugen, daß nicht die erzeugte Elektrizität von Einfluß auf die Fernsprechanstalten ist. Für Dresden wurde diese Frage verneint.

— Die in vielen Kreisen im vorigen Jahre laut gewordene Unzufriedenheit mit dem in den städtischen Volksschulen im Juni, Juli und August beliebten Frühunterricht um 7 Uhr hatte die Stadtverordneten veranlaßt, beim Rath zu beantragen, am Jahresschluß von den Schuldirektoren Bericht über die mit dem Siebenuhrbeginn des Unterrichts gemachten Erfahrungen einzufordern. Nach den eingegangenen Berichten sind drei Bürger- und sechszehn Bezirksschul-Direktoren für das Fortbestehen dieses Siebenuhranfangs und nur zwei Bürger- und zwei Bezirksschul-Direktoren dagegen. Nach den angestellten Erörterungen scheint freilich die Mehrheit der Eltern selbst dafür zu sein. Wir sagen scheint — denn, bei solchen Befragungen wird immer nur ein Theil der Allgemeinheit getroffen; so giebt auch das Protokoll über die letzte Rathsvolversitzung, in welcher diese Frage berathen ward, an, daß nur von der Direktion der 7. Bürgerschule Erklärungen von Eltern eingeholt worden seien; von 643 Stimmen waren da 402 für 7 Uhr, 241 für 8 Uhr. So lange nicht die betr. Frage in allen Bürger- und Bezirksschulen allen Eltern vorgelegt wird, kann von einer Meinung der Bürgerschaft überhaupt nicht die Rede sein. Der Rath kann vor der Hand nichts weiter thun, als davon einfach Mittheilung an das Stadtverordnetenkollegium zu geben.

— Von den Reinerträgnissen der Dr. Günz'schen Stiftung aus dem Jahre 1883 wird der Stadtrath 18000 M. dem Bürgerhospitalfonds, 18000 M. der Dr. Günz'schen Anstiftung, 18000 M. dem Versichnerungsfonds, 600 M. dem Armenamte zu Armenspeisungen, 150 M. dem Vereine zur Hebung des sittlichen Gefühls der Dienenden zufließen lassen; aus dem Restbetrage an 4713 Mk. 69 Pfg. aber und einer aus früheren Jahren noch verfügbaren Summe von 9218 Mk. 61 Pfg. einen Reservefond bilden.

— Der k. Oberpostdirektor hat der Handelskammer zu Leipzig die Mittheilung zugehen lassen, daß der Staatssekretär des Reichs-Postamts beabsichtige, eine unmittelbare Fernsprechverbindung zwischen Leipzig und Dresden herzustellen, wenn in den beteiligten geschäftlichen und Verwaltungskreisen der beiden Städte ein solches Unternehmen gewünscht und auf ein ausreichendes Interesse gerechnet werden könne. Zunächst würde in jeder der beiden Städte eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet werden; außerdem könnten einzelne Theilnehmer in Leipzig und Dresden, welche einen sehr lebhaften Verkehr unterhalten, mit ihren Sprechstellen an die betreffende Vermittelungsanstalt in der Weise angeschlossen werden, daß sie unmittelbar mit einander zu sprechen im Stande wären. Diejenigen, welche an dem Zustandekommen dieses Unternehmens Interesse haben, sind ersucht, eine entsprechende Mittheilung recht bald an das Bureau der Handelskammer zu Leipzig Neumarkt 19, gelangen zu lassen.

— Nachdem in Folge fortgesetzter persönlicher Angriffe sich der bisherige 1. Vorsitzende der Section Dresden des Gebirgsvereins für die Sächs. Schweiz, Herr Docent Krone, am Sch. auf der letzten Monatsversammlung veranlaßt gesehen hatte, aus Liebe zu dem unter seiner langjährigen Leitung zu hoher Blüthe gelangten Verein sein Amt niederzulegen, wurde demselben von der am Dienstag zusammengerufenen außerordentlichen Hauptversammlung ein Vertrauensvotum dadurch gezollt, daß man ihn mit absoluter Majorität wiederwählte.

— Nicht sowohl durch das Abspringen vom Pferdebahnwagen selbst, sondern nur durch unglückliches Ausgleiten nach dem Abspringen erlitt dieser Tage einer unserer angesehensten kaufmännischen Mitbürger einen jähen Beinbruch, welcher den allgemein beliebten Herrn auf einige Wochen seiner rührigen Thätigkeit entziehen wird.

— Das Hundestehlen macht sich in der Zeit, wo die neuen Steuermarken angeschafft worden sind, jedesmal besonders bemerklich. So ist einem hiesigen Bürger dieser Tage ein schöner Leonberger Hund, langhaarig, schwarzbraungelb, mit weißer Brust und Vorderpfoten, mit schöner Ruthe, auf den Namen „Rowland" hörend, lebhaften Temperaments, spitze schwarze Schnauze, mit solidem ledernen Halsband versehen, worauf sich Name und Wohnung des Besitzers und die Steuer-Nr. 257 v. d. J. befanden, einen fast neuen ledernen Maulkorb mit Messingzwecken tragend, spurlos abhanden gekommen. Jeder Nachweis einer Spur dieses seltenen Hundes würde in der Expedition dieses Blattes mit honneter, klingender Münze belohnt werden.

— Bei den Stationen St. Egidien, Hohenstein-Ernstthal und Glauchau werden vom 1. März d. J. ab Ergänzungsbillets für diejenigen Passagiere ausgegeben, welche von jenen Stationen oder von denen der Linie Stollberg-St. Egidien und Glauchau-Werdau auf Tagesbillets nach Zwickau reisen und dabei den früh 6 Uhr verkehrenden Zug benutzen wollen. Diese Ergänzungsbillets kosten ab Hohenstein-Ernstthal 60 Pf. auf Tagesbillet 2. Kl., 1 Mk. 20 Pf. auf Tagesbillet 3. Kl., ab St. Egidien 50 Pf. bez. 1 Mk. und ab Glauchau 30 bez. 70 Pf. Dem Verkehre der erwähnten Stationen mit Zwickau wird durch diese Einrichtung eine wesentliche Erleichterung gewährt.

— Dresden hat einen weitverbreiteten Ruf in der Feinfleischerei und in der Ausstattung der Fleisch-Verkaufshallen. Der Fremde geräth in nicht geringes Erstaunen, wenn er z. B. das Prachtgewölbe des Herrn Hofmetzger Gottlöber in der Pragerstraße betrachtet, das in Bezug auf seine großartige Ausstattung vergeblich in Paris, Wien, Berlin 2c. seines Gleichen finden würde. Unsere Herren Fleischer ergehen sich auch bei gewissen Gelegenheiten wie jetzt zu Fastnachten, wo die Bratwurst dominirt, in ganz famosen Kuriositäten. So sehen wir bei Herrn Hoflieferant Walurla in der Marienstraße eine Bratwurst in der Länge von 2½ Mtr., vollständig ausreichend, um eine öffentliche Anschlagssäule zu umgürteln. Sechs tüchtige Esser könnten an solcher Wurst wohl gründlich satt werden, da ein jeder 30 Cmtr. gebratene Wurst erhalten kann unter der Voraussetzung, daß die 2½ Mtr. Wurst nach dem Braten blos noch 1½ Mtr. messen.

— Vergangenen Donnerstag feierte der Neustädter Chorgesang-Verein im Kaiserhof sein 19. Stiftungsfest mit der Aufführung vom Finale aus Mendelssohn's „Loreley" und dem zweiten Theile von Bruch's „Odysseus". Die hierauf folgende Tanzel wurde durch zahlreiche Aufführungen, Gesangsvorträge und Toaste gewürzt, so daß der Ball erst nach Mitternacht seinen Anfang nehmen konnte.

— Eine Jagd aufregendster Art, und zwar eine Rattenjagd bei Gasbeleuchtung spielte sich an einem der letzten Abende in einer größeren und gerade gegenwärtig in der Hochfestzeit vielbesuchten Restauration ab. Der betreffende Wirth besitzt einen temperamentvollen Pinscher, welcher auf die Ratten förmlich dressirt ist, wie man zu sagen pflegt, und dieser schätzenswerthe Tödter hatte an der Schleußen-Einmündung im Hofe einen jener häßlichen Nager der größten Art ausgeschnüffelt, um demselben natürlich sofort den Garaus zu machen. Die Ratte aber fuhr blitzschnell in ein in der Nähe befindliches zinkenes Ventilationsrohr, kletterte in demselben etwa zwei Meter in die Höhe und sprang, da das bezeichnete Rohr in einer Ecke des vorderen Restaurations-Zimmers ausmündet, mit einem kühnen Saltomortale mitten unter die Billardspieler hinein. Letztere schlugen zwar mit den Queues herzhaft nach dem langgeschwänzten Flüchtling, trafen ihn aber nicht, und nun hasirte das immer wüthender werdende Thier so lange durch alle Räume des Lokals, bis es unter dem wohlgezielten und kräftigen Fußtritt eines der Gäste verendete. Daß während der wilden Jagd die meisten der anwesenden Damen unter den angstvollsten Aufschreien auf Tische und Stühle retirirten, bedarf wohl nicht der Versicherung.

— In der Markgrafenstraße stürzte vorgestern Mittag ein Dachdecker über der Arbeit in einen Hof hinab und zog sich dadurch schwere Schäden zu. Die Unterbringung des Verunglückten erfolgte in der Diakonissenanstalt. Das Ausgleiten der benutzten Leiter ist schuld an dem Vorfalle.

— Teplitz. Man hegt allgemein die Hoffnung, daß das laufende Jahr eine ungewöhnliche Menge nicht blos von Kurgästen, sondern von Fremden überhaupt nach Teplitz-Schönau bringen werde, weil die im Sommer stattfindende Gewerbe-Ausstellung, die besonders auch das Gebiet der Elektrizität und die gesammte Industrie des Erzgebirges umfassen soll, gewiß eine mächtige Anziehungskraft weithin ausüben wird. Diese fremden Besucher werden auch eine angenehme Ueberraschung antreffen, indem der bereits bis an den Beginn des „Kühbusch" genannten Waldchens neu angelegte bequeme Promenadenweg bis an das Ende des „Kühbusches" weiter geführt und gleichzeitig die „Saubach-Brücke" an der Eichwalderstraße dem gesteigerten Verkehr entsprechend breiter gebaut werden.

— Nächsten Sonnabend wird der erfinderische Wirth der Saazer Hopfenblüthe auf der Weißegasse, Herr Dietrich, vom Münchner Octoberfest noch in gutem Andenken stehend, abermals Neuheiten der Gastronomie bringen, und zwar das beliebte Münchner Schankbier der Eberls-Brauerei in München, wobei die delicibsen Wiener Anspanner'l-Würstl mit Saft, mit Kümmelbrod verabreicht, als brillante Zugabe gelten.

— Im Schleiser Hofe am Freibergerplatz wurde gestern Mittag ein fremder Handwerksgeselle von Tobsucht befallen. Da der Kranke hierbei das Bett zerriß und die Möbel demolirte, mußte zu dessen Einsperrung und späteren Ueberführung in das Krankenhaus verschritten werden.

— Der von der Verwaltung des „Deutschen Kriegervereins" zu Dresden auf das 11. Vereinsjahr verfaßte Geschäfts- und Rechenschaftsbericht schließt mit einem Kassenbestand von 14.285 Mk. und einer Mitgliederzahl von 1574 ab. An kranke Kameraden zahlte der Verein im letzten Jahre 7468 Mk. Kranken- und an die Hinterbliebenen von 28 verstorbenen Mitgliedern 2300 Mk. Sterbegelder aus. Außer den durch Tod abgegangenen Kameraden schieden 15 durch Verzug und 33 freiwillig aus. Unter den 15 durch Verzug ausgeschiedenen befinden sich 7, welche nach Amerika ausgewandert sind. Ferner wurden 18 wegen Steuerrest und 1 in Folge gerichtlicher Verurtheilung gestrichen. Die Frauen-Sterbekasse hat 622 Mitglieder und einen Kassenbestand von 7546 Mk.

— Neuheiten. Diesmal handelt es sich um einen Hauptheil unserer Herrenbekleidung — die Männerhose! Herr Schneidermeister Robert Kattner (Bautznerstraße 44) legte uns heute eine Hose (Baumann's gesetzlich geschützte Gesundheitshose) vor, die durch Beseitigung der geknöpften Oeffnung an der Vorderhose, sowie durch eine Schnitständerung sehr praktisch und bequem ist, auch vieles Unanständige unmöglich macht. Herr Kattner hat das Anfertigungsrecht dieser Hose erworben und wird durch prompte Ausführung der Schneiderkunst gewiß alle Ehre machen. — Zu den ebenso bekannten als beliebten Obstmessern von Stahlbronce hat man neuerdings niedliche Präsentirständer konstruirt, deren Benutzung sicher Vielen Vergnügen machen wird. Nimmt man nämlich von diesen ein Messer ab, so springt automatisch ein anderes an dessen Stelle. Die Ausführung des praktischen Apparates in cuivre poli macht ihn als elegantes und doch wohlfeiles Tischgeräth anempfehlenswerth. Den Verkauf haben die Firmen Julius Möhler, Wilsdrufferstraße und F. Bernh. Lange, Amalienstraße, übernommen. — „Geschwindigkeit ist keine Hexerei" — dachte unser rührriger Mitbürger Hugo Wiese (Albrechtstraße 22) unter dem Eindrucke der vor einigen Tagen veröffentlichten Notiz über das von unserer spielenden Jugend beiderlei Geschlechtes jetzt so leidenschaftlich betriebene Spiel mit unnützen Konservenblechbüchsen. Im Nu beschäftigte sich sein erfinderischer Kopf unter Mitwirkung des Schnellzeichners und Malers Kügler mit dem Modell zu einem allerliebsten Windrad-Velociped nach dem Konservenblechbüchsenzugspiel-System. Das Modell ist bereits nach 12 verschiedenen Dessins und Farben, allerliebst illustrirt, in vielen Tausenden von Exemplaren zur Ausführung gelangt und im Einzelpreis zu 10 Pfennigen (im Engros mit Rabatt) von der Firma Wiese zu beziehen.

— Auf dem zum Rittergute Pfaffroda bei Sayda gehörigen Forstreviere brach am Montag Nachmittag in einer Fichtenkultur ein Waldbrand aus, wobei dieselbe in einem Flächenraum von zwei Hektaren vernichtet wurde; das Feuer scheint von Feuerlärm angelegt worden zu sein, da es an drei verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit brannte.

— In Kleinzschocher bei Leipzig wurde am Sonntag ein Pianofortearbeiter aus Plagwitz beerdigt, welcher der Sozialdemokratie angehörte und es hatten sich etwa hundert Gesinnungsgenossen desselben als vermeintliche Leidtragende, sämmtlich rothe Blumen in den Knopflöchern tragend und den Sarg mit Kränzen schmückend, welche ebenfalls mit rothen breiten Schleifen versehen waren, eingefunden. Als der dem von Plagwitz kommenden Leichenzug mit den Schulkindern ein Stück Weges entgegengehende Pastor Lohse die herausfordernde Ungehörigkeit bemerkte, verlangte er von den Sozialisten, daß sie die rothen Abzeichen ablegen sollten, widrigenfalls er von seiner Amtspflicht Abstand nehmen werde. Auf die Weigerung der Sozialisten, der Aufforderung Folge zu leisten, hat der Pfarrer mit den Schulkindern sich sofort zurückbegeben, worauf er auch das fernere Läuten entstellen ließ. Als der Leichenzug auf dem Friedhof eintraf, wurde den Theilnehmern von dem Todtengräber bedeutet, daß alles Singen und Reden zu unterlassen sei. Die Sozialisten haben sich aber auch hieran nicht gekehrt, sondern es ist an Gabe gesungen worden, und ferner hat einer von den Anwesenden eine Rede gehalten, die er aber beim Herannahen eines Schutzmannes schnell abbrach. Es ist eine größere Anzahl der Betheiligten ermittelt und wird ohne Zweifel gegen dieselben strafrechtlich vorgegangen werden.

— Der Gastwirthsverein für Schwarzenberg und Umgebung beschloß, daß ein Mitglied seine Lokalitäten sozialdemokratischen Versammlungen öffnen darf, um durch diese Maßregel den Bestrebungen der Umsturzpartei auf ihrem Theil entgegenzuwirken.

— Eine Kuh, welche am Sonntag mit der Bahn in Zwickau angekommen, ausgeladen und nach dem Schlachtviehhof gebracht werden sollte, wurde auf dem Bahnhofe scheu, lief davon, übersprang mehrere Zäune und Hecken und lief schließlich gegen den aus Chemnitz kommenden Güterzug. Die Maschine aber schleuderte die Kuh zur Seite, ohne sie weiter zu verletzen, denn das zur Erde gestürzte Thier erhob sich sofort wieder, rannte die Strecke entlang bis gegen die Kaserne und wurde dort endlich, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben von einem Soldaten festgehalten.

— Am Montag früh ging in Chemnitz auf der Güterstraße des Bahnhofes das Pferd vor einem Schleifwagen durch, wobei der Führer des Wagens derart zwischen Perron und Wagen gedrückt wurde, daß sein Tod alsbald eintrat.

— In der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr brach in dem in der Langegasse in Schneeberg gelegenen Trodler Köhler'schen Hause Feuer aus, welches in kurzer Zeit so rapid um sich griff, daß an ein Retten von Sachen gar nicht zu denken war. Die Besitzerin, eine ziemlich bejahrte Frau und seit kürzerer Zeit Wittwe, kam mit wenigen Kleidungsstücken bedeckt noch davon. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

— Auf einem Kommunikationswege bei Wittgensdorf wurde am 22. d., Abends 6 Uhr, eine Frau von einem jungen Mann mit schwarzem Schnurrbart und dunklem Rock in räuberischer Absicht angefallen. Er griff ihr in die Kleidertasche, um das Geld gewaltsam sich anzueignen, war aber doch noch nicht ganz entartet, denn er ließ mit sich reden und nahm als Abstandssumme die ihm gutwillig gebotene eine Mark an. Als er sie hatte, meinte er zu der Frau, sie möge froh sein, daß er ihr nichts weiter nehme, dann — entfernte er sich.

— Am Nachmittage des 21. brannte in Lichtenberg bei Freiberg die Moser'sche Kohlenniederlage und am Morgen des 27. das Haubold'sche Gutsgebäude in Weigmannsdorf nieder.

— Ein 13jähriges Mädchen in Zwickau, welches seit 14 Tagen die elterliche Wohnung verlassen und sich verborgen hielt, wurde endlich am 25. d. M., Abends, in einem Hause der Katharinenstraße in einer Kiste, welche sie zu ihrem Schlafgemach ausersehen, aufgefunden und von der Polizei festgenommen. Furcht vor ihrer Einlieferung in eine Besserungs-Anstalt hat sie dazu vermocht, sich die ganze Zeit zu verbergen und nur kümmerlich durch Betteln ihr Leben zu fristen.

— Am Dienstag in der 3. Morgenstunde brannte in Lüttewitz das Haus des Stellmachers Wetzig nieder. Die Haus-Insassen vermochten nur mit Mühe das nackte Leben zu retten.

— Auf der Windmühlenstraße in Leipzig fiel vorgestern ein Fuhrknecht Namens Graebich von der Deichsel, auf der er gestanden hatte, herab unter den Wagen. Ein Vorderrad ging ihm quer über die Brust, so daß er alsbald starb.

— Die Mutter des in einer Düngergrube der Braustraße in Leipzig aufgefundenen neugeborenen Kindes ist in der Person eines zur Zeit stellenlosen Dienstmädchens aus Kamin ermittelt und zur Haft gebracht worden.

— Am 25. d. M. Morgens hat sich der 20 Jahre alte Gutsbesitzersohn Sch. von Großbardau (bei Grimma) im Garten des elterlichen Gutes erschossen.

— Am 22. d. M. Abends wurde die seit einigen Tagen geistig gestörte 41 Jahre alte Wittwe Hanna Rosalie Fischer in Röthenbach bei Rochlitz im Teiche des Gutsbesitzers David Scheibe ertrunken aufgefunden.

— Landgericht. Am 30. Januar Abends stieg der noch nicht 21 Jahre alte Dienstknecht Emil Hermann Schaller über das Hofthor in das Gehöft seines früheren Arbeitgebers, des Gutshändlers Hertel in Meißen ein, zertrümmerte eine Glasscheibe an dem nach der Contorräumlichkeit gerichteten Fenster und stahl dann in das ersehnte Lokal hinein, um nunmehr mittelst einer Scheere das Pult aufzusprengen und aus demselben eine Baarschaft von mindestens 64 M. zu stehlen. Der schon mehrfach vorbestrafte Dieb begab sich nach diesem Vorgange in die Residenz und räumte dabei so schnell mit dem fremden Gelde auf, daß er bei seiner kurz darauf erfolgten Verhaftung nur noch 3 M. 80 Pf. bei sich führte. Bereits im December v. J. hatte sich der vor die IV. Strafkammer verwiesene Angeklagte unter betrügerischen Angaben als Brezelmann in Meißen einen Vermögensvortheil von mindestens 4 Mark verschafft und verwirkte er nunmehr als rückfälliger Verbrecher unter Ausschluß mildernder Umstände 2 Jahre 3 Monate 2 Tage Zuchthaus, 4 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der Angeklagte Karl August Otto Reimann wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 8 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. — Der 40 Jahre alte, schon oft vorbestrafte und s. Z. wegen Verbüßung einer Zuchthausstrafe aus der Armee verstoßene Decorationsmaler August Adolph Böhme associirte sich behufs Ausführung von Spitzbübereien mit dem 14 Jahre jüngeren Handarbeiter Ernst Julius Böhmer aus Gitterseе und die erste Rolle der gemeinschaftlichen Debutanten war die Wegnahme eines dem Schmiedemeister Rudolph in Deuben gehörigen Ambosses im Gewicht von 4 Centnern. Den Transport des schweren Objektes erleichterten sich die Langfinger damit, daß sie sich von dem Werkführer Däweritz einen Handwagen liehen und in Löbtau wurde sodann der Ambos für 2 M. 40 Pf veräußert. In der nächstfolgenden Nacht holten sich die Angeklagten, nachdem von ihnen das zu der Cohnfeld'schen Fabrik in Neustadt gehörige Thor unter Anwendung von einiger Gewalt geöffnet war, aus dem Gehöft C's. eine große Kupferkolte im Werthe von 75 M. heraus und transportirten dieselbe hierauf behufs Verkaufs mittelst des schon vorher benutzten Handwagens, den sie sich aber diesmal ohne Genehmigung des Eigenthümers wegholten, nach Dresden. Bei einem Händler auf der Ziegelstraße wurden die Diebe von der Nemesis ereilt und zwar in dem Moment, als der in Aussicht genommene Käufer, vom Argwohn beseelt, der Polizei einen Wink zur Charakteristik der dringend verdächtigen Rumpane gegeben hatte. Böhme, der rückfällige Dieb, verwirkte unter Ausschluß mildernder Umstände 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Böhmert kam mit 6 Monaten 1 Woche Gefängniß und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust weg. — Ferdinand Louis Haldauf, ein 30 Jahre alter und im Unterschlagen unverbesserlicher Schneidermeister, stahl neuerdings seinem Quartierlotzegen eine silberne Uhrkette, ein Jacket und einen Sommerüberzieher und verschaffte sich überdies durch den Verkauf des Verkauf von Kleidungsstücken, die ihm zur Reparatur anvertraut waren 2c., Kasse zum Lebensunterhalt. In Rücksicht auf die getrübte Vergangenheit des Mißethäters erkannte der Gerichtshof unter Ausschluß mildernder Umstände auf 1 Jahr 3 Monate 2 Tage Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Polizeiaufsicht. — Der am vergangenen Freitag von der III. Strafkammer wegen Unterschlagung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilte und bei dem Ziegeleibesitzer Emanuel Cohrain in Birkwitz beschäftigt gewesene Oekonom heißt nicht, wie infolge eines Druckfehlers berichtet war, Wilh. Mauer, sondern Mager.

— Tagesordnung der ersten Kammer, heute Vormittag 11 Uhr. Bericht über den Etat der Zuflüsse für das Departement des Innern und Antrag über die Beschwerde des Kaufmanns Hermann Gruner in Oberoderwitz, dessen zu hohe Einschätzung für die Gemeindeausgaben daselbst betr.

— Tagesordnung der zweiten Kammer, heute Vormittags 11 Uhr. Schlußberathung über die Beschwerde resp. Petition des Rechtsanwalts Julius Schung in Dresden und Gen., die Wiedereröffnung des Sommertheaters im Kgl. Großen Garten betr. Desgl. über die Petition des Gemeinderaths zu Neustadt bei Leipzig um Ausdehnung aus dem Schulverbande Schönfeld und Errichtung zweier Schulbezirke. Desgl. über die Petition des Gutsbesitzers A. Göhrig in Tannenberg um Wiedererstattung angeblich zuviel gezahlter Stempelsteuer.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die von dem Kaiser von Rußland nach Berlin gesandte Deputation zur Begrüßung unseres Kaisers bei der siebzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem er das Kreuz des Georgordens erhielt, ist eingetroffen. Nicht nur das Regiment Kalugа, in dessen Reihen sich Kaiser Wilhelm vor siebzig Jahren jene Auszeichnung erwarb, wollte durch eine Deputation am Schlachttage von Bar-sur-Aube dem greisen Herrscher seine Glückwünsche darbringen, sondern es wird bei dieser Feier auch die Ritterschaft des Georgenordens selbst durch Ritter aller seiner Klassen vertreten sein. Repräsentant der ersten Klasse ist der Feldmarschall Großfürst Michael Nikolajewitsch, der als Ober-Kommandirender gegen die Türken auf dem asiatischen Kriegsschauplatz den genannten Orden nach dem Fall von Kars erhielt. Die zweite Klasse ist durch General Gurko, den jetzigen Generalgouverneur von Polen, vertreten, die dritte durch den Kommandeur des Gardekorps, Graf Schuwalow, die vierte durch den Kommandeur des Leib-Garde-Regiments Preobrashenski, General der Suite Fürst Obolenski. Außer den Genannten bilden vier Unteroffiziere aus Vertreter der vier Klassen des Georgenkreuzes für Mannschaften die Deputation. Beim Einlaufen des Zuges erschien unerwartet der Kronprinz in Mütze und Mantel und begab sich direkt nach dem Schlafwagen, den der Großfürst gerade verließ. Eine mehrmalige herzliche Umarmung und anhaltendes Händeschütteln bildete die Begrüßung der beiden Fürsten. Der Großfürst, ein Onkel Kaiser Alexanders III., im Alter von 51 Jahren, ist eine imposante Erscheinung mit graumeliertem Vollbart und erinnert, besonders bei entblößtem Haupte, an die Brüder Grafen Brandenburg; er ist bekanntlich der Vater der Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin und Onkel des Großfürsten Sergius, dessen Verlobung jetzt am Hofe zu Darmstadt proklamirt werden soll. Ganz besonderes Interesse erregte die aus sechs Chargirten bestehende Deputation der russischen Regimenter. Es sind dies wahre Hünengestalten, die theils in den langen grauen Mänteln, weißen Mützen und riesigen Schwert an der Seite, theils in einen pelzartigen Kaftan gehüllt, unter dessen silberner Verschnürung eine stattliche Zahl Kriegsdenkmünzen die beiden Seiten der Brust einnimmt, den Leib mit einem Tscherkessensäbel umgürtet und den Kopf mit einer großen Pelzmütze bedeckt, das Gesicht von mächtigen Bärten umsäumt, einen wahrhaft martialischen Anblick gewähren. Für diese sind ein Feldwebel und ein Einjährig-Freiwilliger, welcher der russischen Sprache vollständig mächtig ist, kommandirt, beide dem Kaiser Alexander-Regiment angehörend, in dessen Kaserne die fremden Gäste einquartiert sind. Das Publikum zeigte selbstverständlich das meiste Interesse für den General Gurko, den Besieger der Türken am Schipkapaß; der General ist eine überaus stattliche Erscheinung, mager und starknochig, das Haar graumelirt, ein starker Schnurrbart trägt dazu bei, dem ganzen Gesicht den Ausdruck des Festen, Energischen und Selbstbewußten zu verleihen.

Kaiser Wilhelm ist von dem Eintreffen der russischen Deputation äußerst sympathisch berührt. Bei dem Empfange hat der Kaiser der Deputation seiner Freude über ihr Erscheinen Ausdruck gegeben. Die Deputation ist zu dem Fastnachtsball im Schlosse geladen worden. Donnerstag Abend wird sie Berlin wieder verlassen.

Die „Darmstädter Zeitung" veröffentlicht die Verlobung der Prinzessin Elisabeth, zweiten Tochter des Großherzogs, mit dem Großfürsten Sergius von Rußland.

Eine Aeußerung des Reichskanzlers gegenüber einem holländischen Diplomaten theilt der „Hamb. Korr." mit. Dieselbe lautet: „Ihr könntet eine von allen lebenden Holländern unterzeichnete Petition um Einverleibung in Deutschland an den Kaiser richten, ich würde doch dagegen sein; wir haben an den Polen, Dänen, Welfen und elsässischen Parisern centrifugale Elemente genug, und mehr als genug; wir können nicht noch 3 Millionen Holländer gebrauchen, die uns Deutsche jederzeit als Anhängsel der Muffrica (Meppen) mit Geringschätzung behandelt haben.

Die „Krefelder Ztg." bringt folgende Nachricht: Vor einiger Zeit wurde in Wesel der Kassengehilfe Reidl wegen Verdachtes der Theilnahme an einem Landesverrathsverbrechen in Untersuchungshaft gezogen, wie auch gleichzeitig mit ihm der Sergeant H. vom 57. Infanterie-Regiment. Eine große Anzahl Unteroffiziere wurden nach und nach in dieser Sache zu Verhör genommen und nach Düsseldorf beziehungsweise hier, woselbst die Untersuchung geleitet wurde. Es hat sich nun erwiesen, daß der Kassengehilfe R. sowohl als auch der Sergeant H. dem Verbrechen fern gestanden und darum aus der mona elangen Haft entlassen werden konnten. R. ist jedoch noch beschuldigt, größere Unterschlagungen ausgeführt zu haben und wird deshalb in eine zweite Untersuchung gezogen werden müssen.

Die Chronique scandaleuse der Kurstadt Wiesbaden findet diesen Winter reichen Stoff. Unter Anderem hat dieselbe sich der Person einer vielgenannten Herzogin bemächtigt, die mit ihrer Adoptivtochter seit einigen Monaten im „Park-Hotel" Wohnung genommen hat. Dieselbe hat jüngst einen von ihrem Gemahl gegen